Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 40

Artikel: Zur Waffentechnik

Autor: Schmidt, Rud.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95223

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Basel. 6. October 1877. **Nr. 40.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Zur Waffentechnik. — Der Kriegsschauplatz. — Das Dienstreglement für eidgenössische Truppen. (Fortsetzung.) — Die Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen. (Fortsetzung.) — Ausland: Bayern: Verpflegsversuche. Oesterreich: Cavallerie-Manöver. Frankreich: Kasernen. Russisch-türkischer Krieg. — Verschiedenes: Die Waffensammlung in Kopenhagen.

Zur Waffentechnik.

Schon in Nr. 2 dieses Jahrganges der „Allgemeinen Militär-Zeitung" (Darmstadt) erschien unter dem Titel „zur Revolverfrage" eine Abhandlung, welche in Nr. 36 desselben Blattes, betitelt:

„die neue Mauser-Pistole"

die aufgeworfene Frage „Revolver oder Pistole" zu Gunsten der Letzteren zu ergänzen trachtet.

Ich würde nicht Veranlassung nehmen, mich an einer ausländischen Frage zu betheiligen, wenn nicht unter meiner Namenserwähnung mein Revolver-Modell vom Jahre 1875/76 mit dieser Mauser-Pistole in Vergleich gezogen wäre, was mich zu Erläuterungen veranlaßt, an welche ich einige sachliche Betrachtungen zu knüpfen mir erlaube.

Es liegt mir dabei ferne, mein eigenes Product in den Vordergrund stellen zu suchen, was nicht einmal in unserem Lande geschieht, trotz mancherlei Berechtigung der Waffe.

Was nun die in Nr. 36 der „Allg. Milit.-Ztg." citirten Leistungen meines Revolvers anbetrifft, so stelle denselben einige Resultate, wie sie bei den schweizerischen Proben erreicht worden sind, zur Seite.

Diese Proben gliederten sich nach:

1. Präcisionsleistung; 2. Geschoßwirkung; 3. Feuergeschwindigkeit und 4. allgemeines Verhalten.

Die mit aufgelegter Waffe erreichten Trefferhöhen wurden je durch Schießen aus freier Hand constatirt.

Patronen für alle Waffen gleich. Centralzündung. Schreibengröße 1/80 Meter.

Distanz:	Meter 30.			60.			90.			120.			150.		
Revolver:	Ordonnanz	Krauser	Schmidt	Ordonnanz	Krauser	Schmidt	Ordonnanz	Krauser	Schmidt	Ordonnanz	Krauser	Schmidt	Ordonnanz	Krauser	Schmidt
Anzahl Schüsse (ohne einzeln zeigen)	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
Zeit zum Laden, Minuten und Secunden	1,44	1,24	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zeit zum Feuern, Minuten und Secunden	0,40	0,36	0,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zeit total zur Abgabe der 30 Schüsse	2,24	2	1,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Treffer-Anzahl	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	29	27	27
Treffer-Procente	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	96,7	90	90
Radius sämmtlicher Treffer	29	19	23	34	45	51	49	51	46	77	68	66	55	81	70
Radius der bessern Treffer-Hälfte	12	11	8	15	16	17	22	23	23	24	31	34	30	32	32
Höhenabweichung cm.	+48	+35	+36	+29	+25	+ 2	+22	+18	+ 2	— 4	+15	—11	—30	— 1	—27
Seitenabweichung cm.	l 12	r 3	l 6	l 9	l 3	l 1	l 8	r 5	0	r 3	r 10	r 6	0	r 27	r 6
Einschlag in Tannenholz cm.	75	75	75	63*)	63	63	63	63	63	63	63	63	58	58	58

Die regelmäßige Function des Schmidt-Revolvers zeichnete sich besonders aus, und es wurde mit demselben ein ununterbrochenes Schnellfeuer von 50 Schuß mit 41 Treffern auf 30 Meter Distanz (freihändig) in 2 Minuten und 31 Secunden vollzogen, nachdem zuvor der Revolver absichtlich stark versandet worden war.

Die schweizerische Prüfungscommission versagte diesem Modelle den Vorschlag zur Einführung trotz den besten Resultaten deßhalb, weil ihr die Gelenk-

*) Von da an sehr festes Holz.

oder Charnier-Bewegung, sowie der Auswerfstern nicht gefielen, welch' letzterer einrosten könne. Hierüber ließe sich technisch rechten, indessen verlasse ich diesen Boden; die Commission war nun einmal meinem Producte nicht hold, und gegen den Strom ist nicht gut schwimmen.

Die übrigen Concurrenzmodelle waren nicht zur Einführung reif und es trat wieder eine Pause zu Combinationen und Vervollkommnungen ein.

Dies als Erklärung, warum in Folgendem mein Revolvermodell 1875/76 nicht mehr weiter berührt wird.

In Deutschland handelt es sich nach der „Allgemeinen Militär-Zeitung" noch um eine Ergänzung betreffend Neubewaffnung an Stelle der einschüssigen Vorderladungs-Pistole, mit eventueller Ausdehnung der neu einzuführenden Waffe auf die Bedienungsmannschaften der Feldartillerie, sowie auf nicht berittene Offiziere.

Der Verfasser der beiden Abhandlungen ist nun der Ansicht, daß sich eine „Doppelpistole" oder ein „Revolver" zwar für Offiziersbewaffnung eignen würde, nicht aber für die Mannschaft, welche damit sich selbst mehr Schaden zufüge als dem Gegner. Er stützt dieses Urtheil betreffend den Revolver auf folgende Punkte:

1. Complicirter Mechanismus des Revolvers, mit daraus erfolgender delikaterer Behandlung, sowie möglichen Verirrungen und Unglücksfällen durch solche.

2. Geringe Treffsicherheit des Revolvers, abgeleitet von:

a) Mangelhafter Uebereinstimmung der Trommelbohrungen mit derjenigen des Laufes, schiefer Geschoßeintritt und nachtheilige Folgen für die Präcision.

b) Zu langzügiger und harter Abzug, mit gleichem Nachtheile.

1. Es ist anzunehmen, daß der Herr Verfasser jener zwei Abhandlungen nicht ganz auf dem Laufenden der Revolvertechnik sei, denn es bestehen heute Constructionen, bei denen weder von complicirtem Mechanismus, noch von delikater Behandlung ernstlich die Rede sein kann.

Schon der schweizerische Ordonnanz-Revolver C D & S (auch in Italien adoptirt, dort mit centraler Zündung) ist von einfacher und solider Beschaffenheit. Was demselben im Verlaufe des Gebrauches seit 1873 vorgeworfen wurde, ist das Entformen der Hahnspitze durch deren Reibung an den Patronenlagern der rotirenden Trommel. Dieses Vorkommniß fällt zunächst auf das Nichtbeachten der Vorschrift, den Hahn vor jedem Drehen der Trommel in Ruhrast zu ziehen; theils aber auch auf die für Randzündung der Patrone empfindlichere Hahnspitze.

Es ist nun zweifelsohne besser, ein solches Vorkommniß überhaupt auszuschließen, als es vom Befolgen einer Vorschrift abhängig zu lassen, und es gebührt in dieser Richtung der centralen Zündweise der Vorzug.

Im Fernern fanden die Berittenen das Ausstoßen der ausgefeuerten Patronenhülsen etwas unbequem, zu viel Aufmerksamkeit beanspruchend, um rasch vollführt zu werden.

Diese Erfahrungen veranlaßten Aufsuchen der Mittel zur Abhilfe, welche auch — abgesehen von der centralen Zündung — nach verschiedenen Richtungen vollkommen erreicht worden ist.

Einestheils wird auf sehr einfache Weise der Hahn nach jedem Schuß selbstthätig zurückgestellt (in Ruhstellung), so daß ein Reiben der Hahnspitze gänzlich ausgeschlossen ist, während anderntheils das Stellen der Trommel in die richtige Lage ein ungehindertes Laden (Einschieben der Patrone) als auch das Ausstoßen jeder einzelnen Hülse in sehr rascher und bequemer Ausführung dieser Manipulation gestattet, unter Ausschluß jeder Verirrung und Gefahr.

Mit diesen Vervollkommnungen und gleichzeitiger Vereinfachung, Verminderung und Verstärkung einiger Functionstheile, hat die Entladungsweise mittelst Entladstock, die nun ganz mechanisch und ohne darauf zu sehen ausgeführt werden kann, wesentlich an Zeitersparniß gewonnen.

Nach anderer Richtung ist die Anwendbarkeit des selbstthätigen Auswerfens der ausgefeuerten Hülsen je durch den nächstfolgenden Hahnschlag in einer Weise vereinfacht und verbessert worden (durch die Auswerfconstruction Krauser), daß nunmehr die militärischen Bedenken gegen diese Einrichtung auf ein Minimum herabgemindert sind.

Bei dieser Construction findet keine Gelenk- oder Charnier-Bewegung statt, sondern Lauf und Gerippe bleiben ein Ganzes.

Die Patronen können nach Belieben zu beiden Seiten des Hahns in die Trommel geschoben werden, beides auf völlig ungehinderte Weise und zwar so, daß ohne die Waffe aus dem Anschlag abzusetzen, nach jedem Schuß eine neue Patrone nachgeschoben werden kann, in diesem Falle stets fünf Kammern geladen sind, selbst diejenige, aus welcher letztmals die Hülse ausgeworfen wurde, noch mit einer (der sechsten) Patrone versehen werden kann.

Für Instructions- und Uebungszwecke bietet dieser Revolver den Vortheil, daß, gleich wie bei einer Einzelladungs-Pistole je nur eine Patrone nach der andern eingeschoben und verfeuert werden kann, mit dem großen Vortheil gegenüber der Pistole, daß gar keine andere Ladbewegung erforderlich ist als die des Einschiebens der Patrone und ebenso wenig eine Extra-Bewegung zum Auswerfen, indem zum „Laden" nichts geöffnet werden muß, das „Auswerfen" sich selbstthätig durch den nächstfolgenden Hahnschlag vollzieht.

Letztinstanzlich ist auch das Entladen der Trommel (rasches Herausnehmen der vollen Patronen), das noch gewisse Bedenken zuließ, in einer völlig entsprechenden Weise geregelt und damit gleichzeitig eine Sicherheit gegen zufällige Zündung erreicht worden.

Der vervollkommnete Ordonnanz-Revolver mit sehr rasch und sicher functionirendem Entladstock und derjenige mit Auswerfconstruction Krauser

stehen sich nun — beide in hohem Maße vereinfacht und vervollkommnet — gegenüber, wohl als die weitest vorgeschrittenen Modelle eines Militär-Revolvers, an denen kein Abbiegen des Laufes (vertical oder horizontal) stattfindet und welchen man aus diesem Grunde den Vorzug zuzuwenden scheint.

Die Constructions-Einfachheit dieser beiden sechsschüssigen Revolvermodelle geht aus Folgendem hervor:

	Vervollkommneter Ordonnanz-Revolver	Revolver mit Krauser-Auswerfer.	Ordonnanz-Revolver Modell 1872.
Anzahl der sämmtlichen Einzeltheile (nach Fabrikation)	34	34	42
Anzahl der überhaupt zerlegbaren Einzeltheile	14	17	25
Anzahl der zum Reinigen zerlegbaren Einzeltheile	6	6	14
Zeitbedarf zum Zerlegen, Secunden	15	15	40
Zeitbedarf zum Zusammensetzen, Secunden	20	20	60

Das Zerlegen und Zusammensetzen geschieht bei den beiden erstern Modellen ohne Hilfsinstrument.

2. a) Eine mangelhafte Uebereinstimmung der Trommelbohrungen und derjenigen des Laufes mit Folgen ist denkbar bei Handelswaare, bei welcher wirklich oft unmöglich Scheinendes vorkommt, oder auch etwa bei neuen Modellen, zu denen die mechanischen Erzeugungsmittel noch fehlen. Für die Production in Staatsetablissementen und unter Staatscontrole ist aber eine solche Annahme nicht zulässig.

b) Zu langzügiger und harter Abzug; langzügig und hart wird der Abzug naturgemäß, wenn damit gleichzeitig das Aufziehen des Hahns verbunden wird; der schweizerische Ordonnanz-Revolver hat in dieser Richtung den Vortheil eines Ruhpunktes zu besserem Zielhalten, der bei vereinfachten Schloßmechanismen nicht erreichbar ist.

Unbegründet ist aber dieser Vorwurf vollends, sobald der Hahn extra aufgezogen ist, was man in allen Fällen vorziehen wird, wo Zeit dazu ist; das Hahnaufziehen mittelst des Abzugs soll nur als ein Behelf im Nothfalle betrachtet werden und daher Ausnahme, nicht Regel sein.

Ueber die ballistischen Leistungen der Revolver giebt die vorstehende Tabelle Auskunft und constatirt, daß die Treff- und Wirkungsfähigkeit der Revolver derart ist, daß sie entsprechende Ausbeutung dieser Eigenschaften erschwert. Dies ist auch der Grund, der mich zu dem Gedanken führte, die Revolvertasche als Anschlagmittel zu verwerthen. Noch dieser Tage (19. Septr. 1877) wurden bei Präcisionsproben mit dem Ordonnanz-Revolver und Centralzündungspatrone auf 30 Meter Distanz Resultate erreicht, wie z. B. Serie 4, 50 Schuß 50 Treffer. Radius sämmtlicher Treffer 12½ cm., Radius der bessern Trefferhälfte 4 cm.

Was nun eine Einzelladungs-Pistole von annähernd gleichen Maß- und Rückstoßverhältnissen ballistisch noch Erheblicheres leisten sollte, ist nicht leicht einzusehen.

Betreffend „Feuergeschwindigkeit" wurden mit Revolver 50 Schuß in 151 Secunden mit 41 Treffern erreicht = 3 Secunden per Schuß (Laden und Feuern). Keine Einzelladungs-Pistole vermag ähnliches, und wenn in Nr. 36 der „Allg. Militär-Zeitung" gesagt ist, die Mauser-Pistole bedürfe 5 Secunden zum Laden und Abfeuern eines Schusses, so ist einleuchtend, daß, um zu diesem Ergebniß zu gelangen, die Patronen geordnet zur Hand waren, um schnell erfaßt werden zu können.

Man mache aber dasselbe Experiment feldmäßig, hole jede einzelne Patrone aus der Tasche, und man wird alsdann zum Schlusse kommen, daß es doch seinen gewissen Werth habe, sechs Schüsse abfeuern zu können, ohne wieder zuvor die Patronen aus der Tasche zu holen.

Diese sechs (oder andere Zahl) in der Trommel des Revolvers enthaltenen Ladungen sind es, welche dem Revolver die evidente Ueberlegenheit gegenüber einer Einzelladungs-Pistole sichern, denn die Fälle werden nicht selten sein, wo man froh ist, über mehrere Schüsse rasch nach einander verfügen zu können.

Will man dagegen denselben Werth auf die Abgabe mehrerer Schußserien (mehrerer vollständiger Trommelfüllungen) in ununterbrochenem Feuer ableiten, so wäre dies eine offenbare Mißkennung wirklicher Kriegs-Vorkommnisse.

Zu Gunsten der Einzelladungs-Pistole wird hervorgehoben, „der Cavallerist komme selten in den Fall, mehrere Schüsse rasch nach einander abgeben zu müssen", sonderbar! Die Geschichte lehrt doch, daß gerade die Cavallerie zu allen Zeiten dieses Bedürfniß gefühlt hat, gerade ihrem Bedürfnisse entsprangen zwei- und mehrschüssige Pistolen. Daß dasselbe Bedürfniß noch fortbestehe, daß gerade der Berittene großen Nutzen aus einer Handfeuerwaffe ziehen kann, mittelst welcher er — unter blos einhändiger Bedienung der Waffe, die andere Hand zur Führung des Pferdes reservirt — mehrere Schüsse rasch nach einander und ohne Ladmanipulation abgeben kann, wird wohl die Mehrheit kriegserfahrener Cavalleristen bestätigen.

Aber nicht blos der Cavallerist, auch der mit Cavallerie oder Fußtruppen in Nahekampf verwickelte — nicht Gewehr tragende — Wehrmann hat dasselbe Bedürfniß.

Speziell die Bewaffnung der nichtberittenen Offiziere anlangend, ist ganz selbstverständlich, daß die Aufgabe des Offiziers nicht „Schießen" ist, daß seine Aufgabe in der stets wohlüberlegten Führung seiner Mannschaft liegt und darin nicht geschmälert werden darf. Allein auch der Offizier kommt in's Handgemenge und ist darin mit seinem Säbel annähernd wehrlos gegenüber einer Feuerwaffe. Das fühlt der Offizier und es ist daher schon jetzt der Revolver bereits treuer Begleiter vieler Offiziere, nicht um damit unnütz zu schießen, wohl aber um sich nicht unnöthig preiszugeben. — Die Wehrlosig-

keit des Offiziers rafft Manchen unnöthigerweise dahin; der Offizier hat aber nicht nur das Selbsterhaltungsrecht, sondern auch die Selbsterhaltungspflicht für sich und die ihm anvertraute Mannschaft. Hierzu eignet sich ganz besonders ein tüchtiger Revolver, und da ein solcher nicht in der Westentasche stecken kann, aber doch in einer angehängten Revolvertasche geeignetste Verwahrung findet, so hat es seine Berechtigung, diese Tasche so einzurichten, daß sie auch als Anschlagmittel und zu ausgedehnterer Verwerthung der Treffsicherheit des Revolvers benützt werden kann.

Wenn nun Einfachheit, Solidität, Leichtigkeit der Behandlung und Instandhaltung eines Revolvers einer Einzelladungs-Pistole nicht nachstehen, die Präcision nichts zu wünschen übrig läßt, wenn ferner die Feuergeschwindigkeit des Revolvers eine überlegene ist und die erwähnten wesentlichen Vortheile der Bereitschaft zur Abgabe mehrerer Schüsse ohne Ladbewegung auch nur einigermaßen gewürdigt werden, so kann der Umstand, daß eine Einzelladungs-Pistole um etwa $^1/_4$ bis $^1/_5$ des Gesammtpreises billiger ist als ein Revolver, nicht wohl entscheidend sein.

Rud. Schmidt, Oberstlt.

Der Kriegsschauplatz.

Wochenübersicht bis zum 30. September.

Bulgarien. Der große Feldzug Mehemed Ali's ist zu Ende. Die dunklen Nachrichten über ein Treffen oder eine Schlacht um den 20. September herum, welche uns für unsere vorwöchentliche Uebersicht vorlagen, bezogen sich auf ein Treffen, welches am 21. September bei Tscherkowna geliefert ward. Die Türken trafen hier auf eine russische Abtheilung unter dem General Tatistschew, welche vom XI. Corps von der Jantra östlich Tirnowa nordwärts vorgeschoben war, um bei Tscherkowna und Tschaïrköi die Verbindung zwischen dem XI. und dem nördlicher bei Kopriwtza stehenden XIII. russischen Corps zu sichern. Tatistschew wurde außerdem durch Truppen der neu auf dem Kriegsschauplatz erschienenen 26. Infanterie-Division, ursprünglich zum II., jetzt zu dem neugebildeten XVI. Armeecorps gehörig, unterstützt, wie wir das daraus ersehen, daß das Regiment Wiatka (Nro. 125) am Kampfe theilnahm. Der türkische Angriff wurde abgeschlagen, große Verluste scheinen auf beiden Seiten nicht vorgekommen zu sein. Aber am 24. September stand Mehemed Ali von dem ganzen Offensivfeldzuge gegen die Jantra, welcher ihm von Constantinopel her anbefohlen war, ab und trat seinen Rückzug an das rechte Ufer des Kara-Lom an. Dort stehen jetzt alle seine Truppen wieder. Verpflegungsschwierigkeiten, schlechtes Wetter, die großen Verstärkungen, welche die Russen erhalten haben sollen, werden als Gründe dieses Rückzugs angegeben.

Mehemed Ali begann seinen Offensivfeldzug von Eski-Dschuma aus um den 20. August. Die Treffen von Ajaslar, Karahassanköi, Katzeliewo, Sinanköi und Tscherkowna bezeichnen dessen einzelne Etappen. Die größte Entfernung, welche während dieser vier Wochen türkische Truppen zurückgelegt haben, von Eski-Dschuma bis Tscherkowna beträgt 55 Kilometer, die Entfernung von Constanz nach Zürich, etwa der sechste Theil des Weges, den 1870 in gleicher Zeit die dritte deutsche Armee von Weißenburg bis Sedan machte. Mehemed Ali hat jedenfalls die militärische Wissenschaft mit einem neuen strategischen System bereichert, welches man das Schubladensystem nennen könnte. Wenn eine verquollene Schublade, welche man aufgezogen hat, nicht wieder in den Tisch hineingehen will, so giebt man ihr einmal rechts, dann wieder links einen Schub. Grade so machte es Mehemed Ali vom Kara-Lom ab. Ist man dabei beharrlich und consequent, so bekommt man die Schublade endlich an ihren alten Platz, obgleich man es wohl auch besser hätte anstellen können. Der Schubladenstratege Mehemed Ali war nicht consequent und beharrlich.

Am Schipkapaß nahm nach dem verunglückten Angriff vom 17. September Suleiman Pascha am 21. das Bombardement gegen die russischen Werke wieder auf. Man scheut sich unwillkürlich, die wunderbaren Unternehmungen dieses Krieges irgendwie kritisch zu betrachten. Den gewöhnlichen Maßstab kann man auch in der rücksichtsvollsten Weise nicht an die Thätigkeit der russischen sowohl als der türkischen Befehlshaber anlegen. Es sind Mährchen aus Tausend und einer Nacht, die man eben vorläufig an sich vorüber passiren läßt.

Da Mehemed Ali von Constantinopel her den Befehl hatte, gegen Biela und überhaupt an die Jantralinie vorzurücken, so ließ, um dies Beginnen zu unterstützen, am 24. September Suleiman seinen rechten Flügel eine „Demonstration" gegen Elena im Balkan machen. Dieselbe blieb dermaßen „Demonstration", daß sie nur zu einem unbedeutenden Gefechte führte, welches außerdem viel zu spät kam, um Mehemed Ali irgend einen Vorschub leisten zu können.

Auf dem rechten russischen Flügel vor Plewna stehen die Dinge im Wesentlichen auf dem alten Fleck, nur die Türken haben wieder einen, wenn auch nicht zu überschätzenden Vortheil gewonnen. Die Russen beschränken sich gegen Plewna am rechten Ufer des Wid auf eine Kanonade, welche hin und wieder, wie am 18. und 25. September, durch Anfälle auf türkische Schanzen unterbrochen ward, aber ohne jeden anderen Erfolg als große Verluste auf Seiten der Angreifer. Trotz ihrer zahlreichen Cavallerie, die weithin Alles erkunden könnte, so daß ein rechtzeitiges Vorschieben auch von hinreichender Infanterie an's linke Widufer möglich wäre, haben es hier aber die Russo-Rumänen dennoch nicht vermocht, die Verbindungen Osman's mit seinem Hinterlande gründlich zu unterbrechen. Es ist fast unglaublich aber wahr, daß am 23. September ein Convoi mit Lebensmitteln und Munition, von Orchanie kommend, und von einer Division in der Stärke von etwa 10,000 Mann escortirt in Plewna einrücken konnte, ungehindert von den